

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 147. Freitag, den 27. Mai, 1825.

Meister Braun's Heirathsgeschichte.

(Fortsetzung.)

Fretlich war mein körperlicher Zustand dem meines Geistes nicht gleich: ich fiel nach meiner Ankunft im Spital in eine gar schwere Krankheit, in welcher mir Hanns Klapperbein mehr als ein mal ins Fenster guckte, und mich, wenn ich nicht eine so gar gute Pflege genossen hätte, auch wohl wahrscheinlich auf die letzte Wanderschaft abgeholt haben würde. Die ersten Wochen gingen mir in fast steter Bewußtlosigkeit vorüber, und nur nach und nach wurde es in meinem Kopfe wieder gehörig hell. Meine brave Brüderschaft hatte mich während dieser schlimmen Zeit nicht verlassen, und mein Landsmann sogar meinetwegen in die Heimath geschrieben, worauf denn auch ein beschwerter Brief von meinem guten Vater an den Altgesellen mit einer Inlage an mich angelangt war, die ich aber erst erhielt, als ich wieder fähig war, sie zu lesen. O die lieben, lieben Aeltern! Wie hatten sie die Empfindungen ihrer guten Herzen so lebendig in die todten Zellen gegossen! Wie innig und liebevoll war ihr Bedauern, wie heiß und dringend ihr Wunsch mich wiederzusehen! Das sollte aber sobald noch nicht geschehen: denn der Herr unserer Schicksale hatte es anders über mich beschlossen, und sein Name sey ewig dafür gepriesen!

Sobald ich es vermochte, suchte ich meine Eltern durch einen eigenhändigen Brief über meine Gesundheitsumstände zu beruhigen und sie dahin zu bewegen, daß sie mir einen längern Aufenthalt in Leipzig, wo ich so viele gute Menschen gefunden und mir es gewiß wohl gehen würde, zu gestatten, was mir denn auch bald darauf gewährt wurde. — Als ich das Bett völlig wieder verlassen und auf dem freien Plage des Hospitals umher wandeln konnte, besuchte mich eines Tages auch Meister Walentin mit seiner Frau Ehegenossin. Sie hatten in's Rosenthal spazieren wollen, und da war's dem guten Manne eingefallen, bei der Gelegenheit doch mit nachzusehen, was der kranke Straßburger mache; und seine wackere Hausfrau hatte keinen Anstand genommen, an diesem christlichen Vorhaben Theil zu nehmen. Darüber hatte ich nun eine ganz außerordentliche Freude, denn es war mir gerade, als ob mich ein Paar nahe Verwandte besuchten. Das mochte den achtbaren Leuten gefallen, denn sie zeigten mir beide eine recht herzliche Theilnahme, und Meister Walentin äußerte sogar, mich, wenn ich völlig hergestellt seyn würde, in Arbeit zu nehmen und mich wie seinen Sohn zu halten. Einstwilen wolle er mir aber, damit mich die Langeweile nicht peinigen möge, einige gute Bücher leihen, die mir die Zeit angenehm verkürzen würden. Ich nahm die:

ses wohlwollende Anerbieten mit Dank an, und fand an den Schriften, die er mir sandte, da es gerade Reisebeschreibungen waren, die ich vorzüglich liebte, gar großes Vergnügen. Daneben bat ich aber auch meinen Freund, den Altgesellen, und meinen Landsmann, mich für Geld und gute Worte mit einigem nöthigen Handwerkszeug, etwas gutem Kalb- und Sohlenleder, so wie mit grünem Cassian und weißem Schafleder zu versorgen, damit ich mich nach und nach wieder in die Arbeit eingewöhnen könne. Dieser Wunsch wurde erfüllt, und ich begab mich bald darauf freudig an's Werk, Meister Valentin, dessen Fuß ich scharf in's Auge gefaßt hatte, in ein Paar fleißig gearbeiteten Stiefeln, und seiner ehrbaren Hausfrau, in ein Paar netten Pantoffeln ein Probestück meiner Geschicklichkeit zu liefern. Beides gelang mir herrlich; aber, ich muß es offenherzig gestehen, herrlicher noch ein zweites Paar Pantoffeln, das ich so auf gut Stück verfertigte, um es, wenn's Gottes Wille seyn sollte, einst für die empfangene Münze, die ich auf der Brust trug, abliefern zu können. Passen mußten sie, das wußte ich gewiß, ob ich gleich kein Maß dazu genommen, denn der Fuß, für den sie bestimmt waren, schwebte ja meiner Einbildung gar zu lebendig vor. Sie wurden sauber eingepackt und als ein geheimer Schatz verwahrt.

Am 17. post Trinitatis, es war im Jahre

des Herrn 1784, sandte ich Meister Valentin die Arbeit, nebst freundlichem Gruß, durch meinen Landsmann in der Frühstunde zu, und machte dadurch, wie dieser mir sogleich berichtete, eine große Freude, zumal da die Stiefeln, wie angemessen, paßten. Noch an selbem Vormittage besuchte mich Meister Valentin selbst, wollte, wie ich wohl merkte, viel schwätzen, konnte aber wenig herausbringen, und drückte mir nur bieder männlich die Hand. Als ihm nichts anderes gelingen wollte, sagte er, mit mich beschämender Nührung: „Lieber Straßburger, er ist für heute mein Gast, und von morgen an mein Hausgenosse. Mag er dann arbeiten, so viel ihm beliebt; aber erholen soll er sich vollends bei mir, wie bei einem nahen Blutsverwandten. Da er mich eben reinlich angethan sand, so nahm er mich sogleich mit sich und stellte mich seiner Ehegattin dar, die mich recht freundlich willkommen hieß, und für das ihr geschickte Geschenk gütig dankte. Beim Essen wurde vielerlei gesprochen, was ich süglich unaufgeschrieben lassen kann; nur das muß ich bemerken, daß ich mich nach Tische in die Herberge begab, und der gesammten Bruderschaft, vorzüglich aber dem braven Altgesellen und meinem Landsmann für die für mich getragene Sorge dankte, was von Allen recht wohl aufgenommen wurde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Eine ansehnliche Belohnung wird demjenigen zugesichert, der die von den Lehranstalten Miltenberg und Aschaffenburg, so wie von der Universität Göttingen auf Unterzeichneten ausgestellten Zeugnisse, welche in ein grünes Futteral gepackt sind, im Halle'schen Zwinger Nr. 1846, abliefern, oder die zur Wiedererlangung derselben nöthige Auskunft ebendasselbst zu geben im Stande ist.

M. A. Bundschuh, Stud. der Philos.

B e k a n n t m a c h u n g .

Der Bau und die Einrichtung des neuen Schul-Gebäudes der hiesigen Armen-Anstalt, ist nun vollendet, und auf nächsten Montag, den 30sten Mai, sollen die Mädchen-Classen unserer bis auf 1000 Kinder angewachsenen Armenschule in dieß künftig zu ihrem Unterricht bestimmte freundliche Local eingeführt werden. Mit einer einfachen religiösen Feier wünschen wir und achten wir für Pflicht, es zu diesem Gebrauche einzuweihen. Sie wird Vormittags Punkt 9 Uhr beginnen. Die Freunde und Freundinnen unsers Armen-Schulwesens aber, denen beliebt, daran Theil zu nehmen, werden uns, in dem geräumigen und bequemen, zu dieser, so wie künftig zu jeder ähnlichen Schulfeierlichkeit bestimmten Zimmer im neuen Gebäude, freundlich willkommen seyn.

Der Schul-Vorstand der Armen-Anstalt zu Leipzig.

Anzeige. Von heute an ist der Markthelfer, Johann Friedrich Schulze, aus Döltschütz gebürtig, nicht mehr in unseren Diensten. Leipzig, den 25sten Mai 1825.
Christian Märker & Comp.

Verkauf. Eine gebrauchte, in gutem Stande befindliche Troschke, steht zu verkaufen bei dem Sattlermeister Brömel, auf dem Brühl Nr. 453.

Haussverkauf. Ein auf der Gerbergasse in der besten Lage gelegenes Haus, worinnen eine angebrachte bürgerliche Nahrung nebst Stallung befindlich ist, soll aus freier Hand verkauft werden. Liebhaber belieben sich in der Halle'schen Gasse Nr. 456, 2 Treppen hoch zu melden. Unterhändler werden verboten.

Echtes Damascener Rosen-Oel,

in eleganten Etais,
und

Aromatisches Brüsseler Waschwasser,

mit Gebruchs-Anweisung,

sind zu möglichst billigen Preisen zu haben, bei

J. G. Gräser, Grimma'sche Gasse No. 5.

Ost-Indische Liqueurs,

in folgenden Sorten, als: Crème de Vanille, Crème d'Orange, Crème de Rose, Curassao, de Malabar, China, Hannibal, Nelson, Genèvre Arac etc., sind angekommen und werden billig verkauft bei

J. G. Gräser, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

Commissions-Lager

von schwarzem Haartuch zu Sopha- und Stuhlüberzügen, glatt und façonirt, in verschiedener Breite, zu den Fabrikpreisen, bei
C. D. Ebscher.

Gesuch. Für eine Schnitthandlung wird ein passender Markthelfer gesucht. Gefällige Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Es wird ein junger Mensch, von hiesigen rechtlichen Eltern, gesucht, der Neigung hat, den Buchhandel zu erlernen und die dazu nöthigen Schulkenntnisse besitzt. Das Nähere bei
J. Schring.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher schon seit einiger Zeit hier studiert; und im Lateinischen Stunden giebt, wünscht in dieser, wie auch in der griechischen und französischen Sprache, noch mehrere zu geben, und bittet um gütiges Zutrauen. Vorzüglich angenehm würde es ihm seyn, wenn er in einer Familie Unterricht ertheilen dürfte. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird für eine hiesige Tischler-Werkstatt ein Lehrling von guter Erziehung, welcher einige Vorkenntnisse im Zeichnen besitzt. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Zu Johanni ist ein Dienst für einen gesunden jungen Menschen offen. Nachweisung ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Verpachtung. Die Wiese hinter dem ehemaligen Winklerschen Garten Nr. 303, ist zu verpachten, und das Nähere Katharinenstraße Nr. 411, erste Etage, zu erfahren.

Vermiethung. Im Brühl, im schwarzen Hufeisen, 3 Treppen hoch, vorne heraus, ist eine freundliche Stube nebst Schlafzimmer, an ledige Herren zu vermietthen.

Vermiethung. In der Hainstraße Nr. 355 ist zu Michaelis die zweite Etage zu vermietthen. Nähere Nachricht daselbst eine Treppe hoch.

Vermiethung. Im Preußergäßchen Nr. 27 ist ein Familien-Logis von 3 Stuben, nebst Zubehör, vorne heraus, zu vermietthen. Das Nähere ist 3 Treppen hoch zu erfragen.

Gefunden. Es ist eine Knaben-Mütze gefunden worden. Der Eigenthümer kann sie, gegen die Einrückungsgebühren, in Nr. 561 in Empfang nehmen.

Z h o r z e t t e l v o m 26. M a i.

Grimma'sches Thor.	u.	Kaustädter Thor.	u.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Fr. Particul. Jordan, v. Berlin, im Bot. de S.	7	Fr. Graf v. Renno v., v. Bengelsdorf, im g. Adler	6
Die Baugner fahrende Post	7	Ihro Königl. Hoheiten die Prinzen Maximilian	
Vormittag.		u. Friedrich August, so wie Prinzessin Marie	
Die Frankfurter fahrende Post	8	v. Sachsen, nebst Gefolge, v. Paris, im S. de S.	8
Die Dresdner reitende Post	6	Frn. Kf. Grafemann u. Davis, v. Hamburg	
Die Breslauer fahrende Post	7	u. London, im Hotel de Russie	9
Nachmittag.		Fr. Kfm. Boigt, v. Raumburg, im Birnbaum	9
Fr. D. Rummel, v. Eilenburg, pass. durch	1	Die Gaster fahrende Post	12
Auf der Dresdner Eilpost: Fr. D. Günther u. Ge-	4	Vormittag.	
sellschaft, v. hier, v. Dresden zurück	4	Die Frankfurter reitende Post	8
Halle'sches Thor.		Auf der Erfurter Postkutsche: Fr. Kfm. Geyer,	
Gestern Abend.		a. Roswein, und Fr. Buchhldr. Pennings, a.	
Auf der Berliner Eilpost: Fr. Kfm. Ahrens, aus	6	Berlin, v. Gotha, pass. durch	10
Hamburg, nebst Gesellsch., pass. durch	6	Eine Kafette, von Merseburg	11
Die Dessauer fahrende Post	8	Petersthor.	
Vormittag.		Nachmittag.	
Fr. Capit. Arnold, in K. Pr. Dienst, v. Delitzsch,	9	Fr. Geh. Rath Ayring, v. Gera, im S. de Russie	1
passirt durch	9	Hospitalthor.	
Fr. Kfm. Germann, a. Glauchau, v. Halle, p. d.	10	Vormittag.	
Fr. Hofr. Pfaff, a. Bernburg, im gr. Schilde	11	Die Chemnitzer reitende Post	6
Fr. Amtm. Leo, v. Dahnsdorf, in der Säge	12	Die Freiburger fahrende Post	8
Nachmittag.		Nachmittag.	
Auf der Berliner Eilpost: Fr. Maj. v. Serre, aus	1	Die Nürnberger reitende Post	8
Dresden, nebst Gesellschaft, pass. durch	1		